

Erckenbrecht, Corinna, 1998. *Traumzeit. Die Religion der Ureinwohner Australiens* [= *Kleine Bibliothek der Religionen* 8]. Freiburg im Breisgau: Herder. 206 S, ISBN 3-451-23848-9.

Rezensiert von Frank Paschen, Freie Universität Berlin

Die Religion der indigenen Bevölkerung Australiens ist komplex und unterscheidet sich in ihren Ausgangspunkten und Glaubensvorstellungen grundlegend von westlich-europäischen Vorstellungen. Als die britische Krone 1788 den australischen Kontinent annektierte, rückten die Aborigines zunehmend auch in den Blickpunkt von Missionaren und Forschern. Nach ersten Einschätzungen europäischer Beobachter wurde gar bezweifelt, dass die australischen Ureinwohner überhaupt so etwas wie Religion besäßen. Die Tatsache, dass es keine Schriftsprache gab, die Zeugnis hätte geben können und religiöse Inhalte und sakrale Objekte streng geheim waren (und zum Großteil auch immer noch sind), trugen (und tragen) zu diesen falschen Ansichten bei.

Es sollte bis zum Ende des 19. Jahrhunderts dauern, bis die Religion der australischen Ureinwohner auch als solche wahrgenommen und betrachtet wurde. Die Siedler, Missionare und Forscher blickten bei ihren Erfahrungen, Betrachtungen und Untersuchungen dann allerdings nicht selten durch eine von ihren eigenen Vorstellungen gefärbte Brille. Wie die Kulturwissenschaftlerin Corinna Erckenbrecht im vorliegenden Buch feststellt, wurden die Aborigines für nahezu jede Theorie als "lebende Beweise" herangezogen. Die Spannweite reichte dabei von "primitiven Wilden", die "düstere Magie" praktizierten hin zu "hochgeistigen Philosophen" mit der "höchsten denkbaren Religionsform" (Monotheismus).

Erckenbrecht unternimmt mit ihrem Buch den Versuch, die an Facetten und Ausdrucksformen vielfältigen, komplexen Glaubensvorstellungen der australischen Ureinwohner zu beschreiben. Dabei ist sie sich der Problematik eines solchen Unterfangens in der heutigen Zeit bewusst: Der Versuch, die von Missionierung und europäischem Kontakt unbeeinflussten Glaubensvorstellungen darzustellen, verleite nahezu automatisch dazu, diese im Stile eines "Es war einmal..." zu schildern. Dabei sei die Kultur und die Religion der Aborigines immer noch lebendig, wenngleich sie freilich nicht mehr wie einst leben würden. Sie trägt diesem Umstand Rechnung, indem sie in den einzelnen Kapiteln deutlich macht, ob es sich bei den jeweils geschilderten Aspekten um eindeutig Vergangenes handelt oder "ob es heute noch vertreten und gelebt wird". Zudem widmet sie den in Folge der Kolonisierung eingetretenen Veränderungen mit "Missionierung und Kulturwandel" ein eigenes Kapitel.

Anders als viele vergleichbare Untersuchungen beansprucht dieses Buch auf Gesamtaustralien einzugehen und nicht nur eine Aborigines-Gruppe oder eine Region zu betrachten. Wie Corinna Erckenbrecht feststellt, weisen die religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen trotz der Größe des australischen Kontinents eine "verblüffende Einheitlichkeit" auf; bsp. in Bezug auf die "Traumzeit". Mit diesem Begriff wird heute die grundlegende "Vorstellung einer mythischen Ur- oder Schöpfungszeit" zusammengefasst. Auf die im Detail freilich zahlreich vorhandenen regionalen und lokalen Unterschiede geht sie in vielen Fallbeispielen ein. Die in der Untersuchung vorgenommene enge Verknüpfung von Religion und Kultur begründet sich, so die Autorin, aus dem Umstand, dass das Leben der australischen Ureinwohner in *allen* seinen – auch ganz alltäglichen – Bereichen von ihren religiösen Auffassungen durchdrungen sei.

Nach einer Einführung in die "Europäische Entdeckung", den "Kulturkontakt" und einer Aufarbeitung der bisherigen "Forschungsgeschichte" schildert die Autorin in zwölf an Details und Fallbeispielen reichen Kapiteln systematisch strukturiert und verständlich formuliert die Glaubensvorstellungen der australischen Ureinwohner. Die Spannweite umfasst dabei Bereiche wie die schon genannte "Traumzeit", "Sakralobjekte", "Initiation", "Zeugungs- und Empfängnisvorstellungen" und "Tod und Jenseitsvorstellungen".

Zwei Aspekte der indigenen Kultur werden aufgrund ihrer engen Verbundenheit mit den religiösen Vorstellungen in Exkursen behandelt: Die "Kunst" der Aborigines, die mit ihren Felsbildern und –

gravuren, der Rindenmalerei, den Sandbildern und Bodenskulpturen eindrucksvoll ihre Glaubensauffassungen widerspiegelt. Das "Land", welches eine zentrale Rolle in ihren religiösen Überzeugungen einnimmt, auch heute noch eine existenzielle Bedeutung für die Identität der australischen Ureinwohner besitzt und mit der Landrechtefrage ein prominentes Thema australischer Politik und Rechtsprechung ist. Den Abschluss des Buches bilden eine knappe Betrachtung der heutigen Situation und ein Ausblick. Im Anhang finden sich eine Karte Australiens mit einem Verzeichnis und einer alphabetischen Liste der erwähnten Aborigines-Gruppen, Anmerkungen zum Text sowie ein Quellen- und Literaturverzeichnis.

In ihrer Untersuchung wertet Corinna Erckenbrecht zahlreiche historische Studien zu einzelnen Aspekten der Religion der australischen Ureinwohner aus, die sie, falls geboten, in ihren jeweiligen Entstehungszeitraum und –zusammenhang einzuordnen vermag. Durch seine methodische und ausgewogene Vorgehensweise unterscheidet sich das Buch auch stilistisch von vielen eher verklärenden und romanhaften Auseinandersetzungen mit der "Traumzeit". Die gute Unterteilung und die prägnant formulierten Abschnitte laden – neben der Lektüre von Anfang bis Ende – durchaus auch zum gezielten Nachschlagen von Informationen ein; sei es beispielsweise zum Bereich "Zeitverständnis und Geschichte" oder zu indigenen "Bestattungsformen".

Corinna Erckenbrecht gelingt es, nicht in einen "Es war einmal"-Stil zu verfallen, sondern auch die Dynamik und Anpassungsfähigkeit der indigenen Glaubensvorstellungen bis in die heutige Zeit hinein hervorzuheben. Kultur und Religion der indigenen Bevölkerung Australiens – das macht dieses Buch neben seinem zentralen Inhalt auch deutlich – sind *nicht* zum Aussterben verurteilte Überbleibsel einer vergangenen Zeit. Das Bewusstsein, die eigenen Wurzeln in einer jahrtausendealten, der ältesten noch bestehenden Kultur zu haben, einer an Religiosität und Spiritualität ungemein reichen Kultur, ist auch eine Quelle für das Selbstbewusstsein gegenwärtig lebender Aborigines.

"Traumzeit. Die Religion der Ureinwohner Australiens" ist eine empfehlenswerte Lektüre, sowohl für eher allgemein an Australien Interessierte als auch für mit Bezug zur indigenen Bevölkerung arbeitende WissenschaftlerInnen. In einer kompakten (206 Seiten), gut systematisierten und ausgewogenen Beschreibung der einzelnen Aspekte indigener Religion, vermag die Autorin, die komplexen Glaubensvorstellungen der australischen Aborigines auch einem westlich-europäisch geprägten Leserkreis zu vermitteln.

Mit einer an die Lebensumstände angepassten, kargen materiellen Kultur ging und geht ein lebendiges, reiches und faszinierendes Kulturleben einher, welches seinesgleichen sucht. Dass eine Beschäftigung mit der Religion der australischen Ureinwohner nicht ausschließlich rückwärtsgewandt und für das Verständnis ihrer Bemühungen um Anerkennung im heutigen Australien entscheidend ist, bringt Corinna Erckenbrecht auf den Punkt: Denn auch angesichts von Kulturverlust und Kulturwandel seit der britischen Annexion im Jahr 1788, sei "[d]ie Traumzeit (...) nicht vergangen oder ad acta gelegt – sie lebt in den Köpfen und Herzen vieler Aborigines weiter und ist ein wichtiger und lebendiger Bestandteil ihrer modernen Kultur."